

Auf dem Weg zu neuen Dimensionen der Homöopathie

von Florian Fuhlert

Seit Kent war eigentlich nicht mehr viel los mit der „klassischen Homöopathie“. Der Homöopath befragte seinen Patienten nach Fußschweiß, Schlafplage und anderen Spitzfindigkeiten, reperierte, wälzte seine *Materia medica*, und am Ende eines sehr aufwendigen Prozesses bekam der Patient eines der bekannten Polychreste wie Sulfur oder Pulsatilla. Sicherlich, zu Hahnemanns Zeiten wurden ständig neue Mittel geprüft oder das System der Miasmen entdeckt, die Homöopathie entwickelte sich rasant. Aber irgendwann muss es ja auch mal gut sein, und ehrlich gesagt, wer kann sich schon so viele Mittel merken? Mit der Entwicklung des Computers und der damit verbundenen Möglichkeit, riesige Datenmengen zu bearbeiten, wurde es wohl einigen einfach zu langweilig, und so haben sie neue Mittel geprüft und noch mehr Mittel geprüft und noch mehr Mittel geprüft: Eine Informationsflut ergoss sich in die homöopathischen Computerprogramme: Symptome ohne Ende, aber meist keine deutliche Thematik. Kaum möglich vor lauter Rubriken den Patienten noch zu sehen! Ein systematisches Verständnis der Heilmittel wurde dringend gesucht. Eine Landkarte der homöopathischen Arzneimittel, die in Reiche, Gruppen oder Familien differenziert und so eine Metaperspektive schafft, an der sich der informationsgeplagte Homöopath orientieren kann.

Laut ihrem Selbstverständnis ist die klassische Homöopathie eine höchst spezifische, individuelle Informationstherapie: nicht irgendwelche Stoffe, die für das erkrankte Organ hilfreich sind, werden gesucht, sondern ein spezieller Soff, der in möglichst inniger Resonanz mit der Lebenskraft des Patienten schwingt. In einer Zeit der zunehmenden Individualisierung folglich auch eine Aufforderung zu weitergehenden homöopathischen Arzneimittelprüfungen und Erforschungen. Allein die in der Homöopathie verwendeten mineralischen Elemente machten noch vor zehn Jahren höchstens 50% der Gesamtmenge der Elemente des Periodensystems aus; erweitert man dies auf die möglichen und in der Natur vorkommenden einfachen Bindungen, waren es vielleicht noch 10%. Diese Quote hat sich dank des Pioniergeistes einiger Homöopathen merklich erhöht. Die eingesetzten pflanzlichen Mittel sind nur ein Bruchteil dessen, was die Fauna zu bieten hat, und bei den tierischen Stoffen sieht es noch magerer aus. Angesichts dieser weiten unkartografierten Arzneimittellandschaften müssen natürlich Abstriche von einer individuellen Verschreibung gemacht werden, und sicherlich erklären sich hieraus auch Fehlschläge in der homöopathischen Praxis. So wurden in den letzten Jahren zahlreiche in der Homöopathie bis dato unbekannte Stoffe geprüft und lieferten eine Unzahl von kleinen Symptomen, meist aber ohne klare Hinweise auf den „roten Faden“, die zentrale Dynamik dieser Arzneien. So erschien den Homöopathen auf dem Weg,

diese unerforschten Stoffe zu entdecken, also die Datenhydra: Daten ohne Hierarchie und System können kaum verarbeitet werden. Die von der schierem Arzneimittel- und Symptomenanzahl überforderten Heiler warfen entweder die Flinte ins Korn, outeten sich als Traditionalisten, um nur noch die Arzneien der „alten Meister“ zu verschreiben, oder aber bildeten sich nachts fort, um tagsüber behandeln zu können. Es stand ein Schritt in eine neue Dimension der Homöopathie an, denn ohne ein für die Praxis anwendbares Klassifizierungssystem der Heilstoffe gleicht die Suche nach der ähnlichsten Arznei derer nach der berühmten Nadel im Heuhaufen. „Epistemologie (Theorie) ohne Kontakt mit Wissenschaft (Experiment) wird zum leeren Schema. Wissenschaft ohne Erkenntnistheorie ist – soweit überhaupt denkbar – primitiv und verworren.“ (Albert Einstein) Die Theoriebildung in der Homöopathie ist ein schwieriges Unterfangen, da Altmeister Hahnemann seinen Schülern „die Wichtigkeit übersinnlicher Ergrübelungen“ sicherlich zu Recht hinter die Ohren schrieb. Jedoch ist auch seine Miasmentheorie der Versuch einer systematischen Ordnung homöopathischer Arzneimittel zwecks vereinfachter praktischer Anwendung. Interessanterweise erkannte auch Constantin Hering den Mangel an systematischer Ordnung in der Homöopathie im Vergleich zu den Naturwissenschaften und sehnte eine solche herbei. Der Durchbruch gelang dem Holländer Jan Scholten beim Studium der mineralischen Arzneimittel. Durch den Ver-

Der vollständigste Webshop für
CHINESISCHE KRÄUTER & AKUPUNKTURBEDARF
www.euroherbs.de **Auch für**
Nacharbeiter

gleich des Periodensystems der Elemente mit den darin enthaltenen mineralischen Arzneien fiel ihm auf, dass Arzneimittel der selben Reihe oder Säule Übereinstimmungen in ihrer Thematik aufweisen. Anhand der in den Materia-medica-Sammelwerken vorhandenen Informationen erarbeitete er nach und nach so die Grundcharakteristika dieser Säulen und Reihen und konnte auf diese Weise Aussagen über die Themen bisher ungeprüfter Elemente des Periodensystems machen, da jedes Element am Kreuzungspunkt einer Säule und einer Reihe steht. Nun, da diese vermuteten Themen der vormals unbekannteren Arzneien sich in der Praxis vielfach bestätigt haben, kann man auch von der Richtigkeit der erstellten Landkarte ausgehen.

Es gelang Jan Scholten sogar auf diese Weise eine ganze Gruppe mineralischer Elemente, die „Lanthanide“, auch als „seltene Erden“ bezeichnet, in die Homöopathie einzuführen.

Aus dieser fruchtbaren Verbindung von Naturwissenschaft und Homöopathie schlussfolgerte der indische Homöopath Rajan Sankaran, dass auch zoologische oder botanische Ordnungssysteme für Arzneien dieser Herkunft als Kartografierungsgrundlage herangezogen werden können. Die Gemeinsamkeiten der „Milchmittel“ der unterschiedlichen Säugetiere oder die der Schlangengifte waren erste Schritte auf diesem Weg. Später folgten die Themen der Insekten, Krustentiere, Spinnen, Vögel, Fische und anderem Getier sowie der verschiedenen Pflanzenfamilien.

Die hierarchische Systematisierung der Arzneimittel anhand der naturwissenschaftlichen Ordnungssysteme unterscheidet zuerst die Naturreiche, also Minerale, Tiere, Pflanzen und Pilze, als wichtigste Vertreter. Dann folgen die verschiedenen Untergruppierungen als Familien und zuletzt die konkrete Arznei (z.B.: Pflanzen, Nachtschattengewächse, Belladonna). In der Anamnese sucht der Behandler also zuerst nach Hinweisen für ein bestimmtes Naturreich, dann die Familie und zuletzt die konkrete Arznei.

Bei dieser Aufteilung der Arzneien in Naturreiche und deren Untergruppierungen stellte sich natürlich die Frage der Umsetzung, also der erfolgreichen Verschreibung in der Praxis. Dementsprechend müssen Patienten, die eine mineralische Arznei benötigen, bestimmte „mineralische“ Eigen-

heiten aufweisen, wie auch bei den pflanzlichen und tierischen Stoffen. Nun zeigen sich diese Eigenheiten bei unseren Patienten leider nicht in Form von objektiven Symptomen wie Betonköpfen, Schweinsohren oder Löwenzähnen, sondern nur auf der tiefen Ebene ihrer Empfindung. Empfindung kann auch als „nicht durch den Verstand zensierte Wahrnehmung, die Gefühle zwar beinhaltet, aber keine Begründung oder Erklärung für diese sucht“, beschrieben werden. Während auf den oberflächlichen Ebenen des Erlebens von Logik und Emotion noch alles recht menschlich zugeht, finden sich ja schon im Reich der Träume und Ideen recht seltsame Lebensformen in unserem Innenleben. Auf der Ebene der Empfindung jedoch finden sich die Melodien der nichtmenschlichen Welt, also der Mineralien, Pflanzen, Pilze und Tiere. Erst hier kann differenziert werden, aus welchem Reich das benötigte Heilmittel stammt.

Die zentrale Bedeutung der Empfindung wurde schon sowohl von Hahnemann wie auch von Bönninghausen (in seinem Repertorium haben diese Symptome einen hohen Stellenwert) betont.

In der Empfindung kommen das Körperliche mit dem Gefühlten und der Vorstellungskraft zusammen und bieten so ein den Zustand der Lebenskraft klar widerspiegelndes Bild. Während Symptome, die entweder körperlich, emotional oder geistig sind, nur Fragmente aufzeigen.

Nicht nachdrücklich genug kann man darauf hinweisen, dass reine Assoziationen oder Verhaltensäußerungen keine Anhaltspunkte auf die Zuordnung zu Naturreichen oder Arzneimitteln bieten, sondern höchstens in den Wald führen. Auch eine Empfindung hat allerdings nur dann wirkliches Gewicht, wenn sie wiederholt und mit starkem Ausdruck vom Patienten beschrieben wird. Häufige Handgesten zeigen uns, dass wir diese Ebene erreicht haben, da Worte nicht mehr alles ausdrücken können. (Italiener sind von dieser Regel ausgenommen.)

Die Welt der Empfindung ist uns zumeist fremd, und wenn wir ihr begegnen, fliehen wir allzu gerne in Rationalisierungen oder Gefühlsmuster. Auch für den Behandler ist dies unvertrautes Terrain und ob des Unbekannten, das dort lauert, auch eine Herausforderung an das eigene Zutrauen. Diese Welt erscheint zuerst absolut unsinnig, und

Mangelzustände sicher erkennen und wirkungsvoll therapieren



Martina Räge
Schüßler-Salze – Spuren im Gesicht
268 S. mit 130 Farbfotos. kart.,
EUR 36,-
ISBN 3-7905-0907-8

- Wie entstand die Therapie mit biochemischen Salzen?
- Welche Verordnungsrichtlinien gibt es?
- Welche Mangelsymptome gehören zu welchem Salz?
- Wie erkenne ich Mangelzustände im Gesicht?
- Welche differentialdiagnostischen Hilfen gibt es?

Zahlreiche Farbfotos sowie ein ausführliches Indikationsverzeichnis machen das Buch zu einem unentbehrlichen Helfer in jeder Naturheilpraxis. Auch der an den Schüßler-Salzen interessierte Laie findet hier ein Buch, das leicht verständlich fundiertes und durch Erfahrung bewährtes Wissen ver-



Richard Pflaum Verlag
Lazarettstr. 4
80636 München
Tel. 089/12607-0
Fax 089/12607-333
e-mail:
kundenservice@pflaum.de

wer hier schnelle Erfolge sucht, statt geduldigem Zuhören, flüchtet sich in bekannte Rubriken und verliert den Patienten dabei auf dem Weg. Empfindung beginnt da, wo der Verstand aufhört, nur reines Hinspüren bleibt und findet sich zumeist recht deutlich in der Hauptbeschwerde der Patienten, wo unsere Suche auch beginnt. So führt der Weg, der in der Anamnese zu gehen ist, vom Krankheitsnamen zu der genaueren Beschreibung der Symptomatik

hfs

Praxisorientierte Akupunktur

Zertifizierte 2-jährige Fortbildung

www.Hessisches-Fachseminar.de

Tel 0 61 95/67 46 48

durch die damit verbundenen Gefühle und Vorstellungen bis in die Empfindung. Zeigt sich diese und lässt sich ihr Muster in den unterschiedlichen Lebensthemen als roter Faden nach verfolgen, haben wir eine sichere Verschreibungsgrundlage erarbeitet.

Der Prozess der Anamnese kann mit der Jagd verglichen werden: Lautlos, das heißt ohne Einmischung, pirschen wir uns an und folgen der Spur des Patienten. Wir spiegeln nur die von ihm genannten Empfindungen in seinen eigenen Worten und bitten ihn, diese weiter auszuführen. Geduldiges Abwartenkönnen zahlt sich hier aus. Allerdings, haben wir erst einmal den Kontakt mit den unbekanntem Geschöpfen in der Empfindungswelt, lassen wir den Patienten nicht mehr in die ihm vertrauten Geschichten entkommen und beißen uns fest, bis wir ein deutliches Bild der inneren Empfindung und ihrer Dynamik gewonnen haben. Im Rahmen eines solchen Artikels kann diese neue Systematik und ihre Methode selbstverständlich nur skizziert werden. Zu zahlreich sind die Pflanzen oder Tierfamilien und auch die Fallstricke auf dem Weg der Fallaufnahme. Oberflächliches Verständnis ist gerade hierbei verhängnisvoll, und ein tiefgreifendes Studium vor der Anwendung tut not. (Wer beim Lesen Appetit auf mehr gekriegt hat, findet über <http://www.homoeomedia.de/veranstaltungskalender.php> alle relevanten Seminare der Methode nach Rajan Sankaran.) Keineswegs macht diese Methode Repertorien und Materia medica überflüssig oder erübrigt die Kenntnis über Leitsymp-

tome der Arzneien, sie ist vielmehr als Ergänzung zu verstehen, die gerade bei erfolglos „durchrepertorisierten“ Patienten eine neue Perspektive eröffnet.

Auch wenn einige Homöopathen jedwede nicht von Hahnemann posthum beglaubigte Neuerung schlichtweg ablehnen (fundamentalistische Betonköpfe sind ja ein weltweites Problem) – systematische Ansätze vereinfachen die homöopathische Praxis, bringen richtig angewandt Erfolg, erweitern das Arzneimittelverständnis, und nebenbei bemerkt macht die Arbeit mindestens doppelt so viel Spaß!

Mineralische Arzneien

Das Thema der Mineralien ist Struktur, der Mangel daran oder die Furcht vor dem Verlust derselben. Mineralien versuchen ihre Struktur zu vervollständigen, daher gehen sie Bindungen ein. Funktion, Abhängigkeit und Leistung sind wichtige Themen und Druck eine häufige Empfindung. Die Patienten präsentieren ihre Krankengeschichte zumeist geordnet. Sie erleben ihre Erkrankung als einen Mangel und befürchten, dass ihre Struktur nicht trägt. Die Problematik wird als in ihnen begründet empfunden. Entsprechend den Reihen des Periodensystems entwickeln sich die Themen ihres Mangels oder ihrer Sorge.

Reduziert auf die jeweilige Kernthematik ist das Thema der ersten Reihe (Wasserstoffserie) die Frage der Existenz, des Seins. Hier finden wir Arzneien für Menschen, die im ungeborenen Weltenraum geblieben sind, als wären sie nicht inkarniert. Autismus und Kontaktstörungen sind die Folge. Auf die allgemeine menschliche Entwicklung übertragen ist dies die Empfängnis.

In der zweiten Reihe (Kohlenstoffserie) ist Trennung und Zugehörigkeit das Thema, ein Eigenwert noch nicht entwickelt. Die Frage ist: Bin ich geborgen? Diese Elemente spiegelt die Phase von Schwangerschaft (= Zugehörigkeit) und Geburt (= Trennung).

Die dritte Reihe (Siliciumserie) dreht sich um die Entwicklung einer eigenen Identität und der Fähigkeit Entscheidungen zu treffen. Identität entsteht durch Kommunikation und das Knüpfen von Beziehungen. Die Frage ist: Werde ich genährt? Die Thematik entspricht der Kindheit.

In der vierten Reihe (Eisenserie) versucht man seine Pflicht zu erfüllen, um Sicherheit zu erlangen, da man noch auf den Schutz durch andere angewiesen ist. Es geht um praktische Routine, Regeln, beurteilen und beurteilt werden. Es sind dies die Lehr- und Wanderjahre, die Jugend. Die Frage ist: Bin ich sicher?

Schöpferische Kraft, Ästhetik und Kultur sind in der fünften Reihe (Silberserie) beheimatet. Die Welt der Erwachsenen. Kann ich das Neue wagen? – ist hier die Frage. Die sechste Reihe (Goldserie) ist die Reihe der Verantwortung, Macht und Führerschaft, der Könige, Herrscher und Diktatoren. Die Frage ist: Habe ich die Kraft und Macht? Sie entspricht dem Alter.

Zerstörung und Auflösung finden sich in der siebten Reihe (Uranserie), es ist dies der Sterbeprozess. Die Frage lautet: Kann ich loslassen?

Die Säulen zeigen das Stadium der Entwicklung der jeweiligen Reihenthematik an, wobei die Mittel auf der linken Seite des Periodensystems einen Mangel an der entsprechenden Struktur zeigen, da sie noch nicht ausgebildet ist, während es bei denen auf der rechten Seite um den Zerfall derselben geht. Die Mittel in der Mitte zeichnet eine gewisse Rigidität oder Starrheit aus, wie es z.B. von Silicea bekannt ist, da sie eine stabile Position gefunden haben.

Tierische Arzneien

Das zentrale Thema ist die Frage des Überlebens: Ich gegen den anderen, Kampf oder Flucht. Auch die Krankheit wird personifiziert und als Angreifer geschildert. Das Problem ist der Andere, nicht die eigene Struktur.

Auf der tiefen Ebene des Empfindens zeigen sich dynamische Prozesse, während den Mineralien eher statische Strukturprobleme zu schaffen machen.

Konkurrenz, Eifersucht und Attraktivität spielen eine wichtige Rolle. Die aus den verschiedenen Milchen gewonnenen Arzneien der Säugetiere haben die Zugehörigkeit zu einer Gruppe (Herde) und einen ausgeprägten Mutterinstinkt als Schwerpunkt. Bei den Raubtieren finden wir Revierverhalten. Die von Vögeln gewonnenen Arzneimittel haben das Gefühl gefangen zu sein und das Bedürfnis nach Freiheit,

auch hier kann die Gruppenzugehörigkeit und der Mutterinstinkt ausgeprägt sein. Andere Aspekte sind das Verlangen zu Reisen und der Bezug zu Himmel und Luft. Bei den Arzneimitteln der Insektenklasse findet sich Plötzlichkeit, Hyperaktivität, hohe Geschwindigkeit und viel Gewalt. Meist haben Patienten, die eine Arznei aus dem Tierreich benötigen, eine intensive Beziehung zu Tieren, besonders zu dem, welches sie benötigen. Sowohl große Abscheu als auch eine starke Zuneigung zu einem Tier sollten uns hellhörig werden lassen. Die Qualitäten der biologischen Untergruppen, wie Insekten, Spinnen, Reptilien, Säugetiere etc., zeigen sich im Verhalten der Tiere und sind uns häufig bekannt oder in *Brehms Tierleben* nachzulesen. So zeigt ein Mensch, der Tarentula als heilende Arznei benötigt, die allgemeinen Qualitäten der tierischen Arzneien, wie auch die Symptome, die für die Spinnenmittel typisch sind, also Hyperaktivität, eine ausgeprägte Vorliebe für rhythmische Musik, Farben und Periodizität der Beschwerden

sowie spezielle Tarentula-eigene Zeichen wie dunkle oder violette Ulzerationen.

Pflanzliche Arzneien

Sensitivität und Reaktivität sind charakteristisch für Menschen, die ein pflanzliches Arzneimittel benötigen. Sensitivität ist die Überlebensstrategie der Pflanzen: Da sie ortsgebunden sind, müssen sie empfindlich für Veränderungen in ihrer Umgebung sein, um sich rechtzeitig anzupassen. So zeigen pflanzliche Arzneimittel meist eine bestimmte Empfindung und eine spezielle Reaktion darauf.

Rhus tox. z.B. hat die Empfindung der Steifheit, die Reaktion ist Bewegung. Der Krankheitsverlauf wird von diesen Patienten auf unstrukturierte, blumige Weise beschrieben, während der „mineralische“ Patient chronologisch mit präziser Zeitangabe vorgeht. Häufig ist die Beschwerde wechselhaft und wird durch viele Modalitäten beeinflusst.

Es findet sich eine Vorliebe fürs Grüne allgemein und zuweilen auch für die vom Patienten selbst benötigte Heilpflanze. Eine sich durch die essenziellen Lebensthemen ziehende Empfindung, welche sich zumeist auch in der aktuellen Hauptbeschwerde zeigt, weist auf die Pflanzenfamilie.

Für die Loganiceae, die Familie der Pfeilgiftgewächse, zu der unter anderem Nuxvomica, Ignatia oder Spigelia gehören, ist es die Empfindung eines zerschmetternden Schocks, im Sinne einer Enttäuschung, der zu Lähmungen oder Krämpfen führt.

Bei den Korbblütlern, zu denen Arnika, Bellis perennis oder Calendula gehören, ist es eine verletzte, verwundete Empfindung mit der Angst vor Annäherung.

Die Unterteilung der zu einer Familie gehörenden Arzneien wird über das Miasma vorgenommen, wobei Rajan Sankaran die klassischen Miasmen um einige Neuerungen ergänzt hat, wie z.B. das Malaria-Miasma.

Miasma kann hier auch als Geschwindigkeit und Rhythmus verstanden werden, mit

Top Bioresonanz! Wie immer von Holimed.

Warum sollte ich über 10.000 €uro zahlen, wenn ich für viel weniger Geld Top-Qualität bekomme?



WaveMaker Pro

Holimed 09129 / 26855 - FAX 09129 / 278282

Infos auf unserer neuen Web-Seite: www.holimed.de



Für Praxis und Hausbesuch!

Alles für Praxis und Hausbesuch: Massagestühle, Ayurvedaliegen, klappbare und stationäre Liegen sowie umfangreiches Zubehör. Neuen Katalog anfordern!

Immer eine Idee weiter - Clap Tzu

Tel. 04731 / 87 14-0, Fax - 20, 26954 Nordenham, Marktplatz 5, info@claptzu.de, www.claptzu.de

Schmerzen?

Problem gelöst!

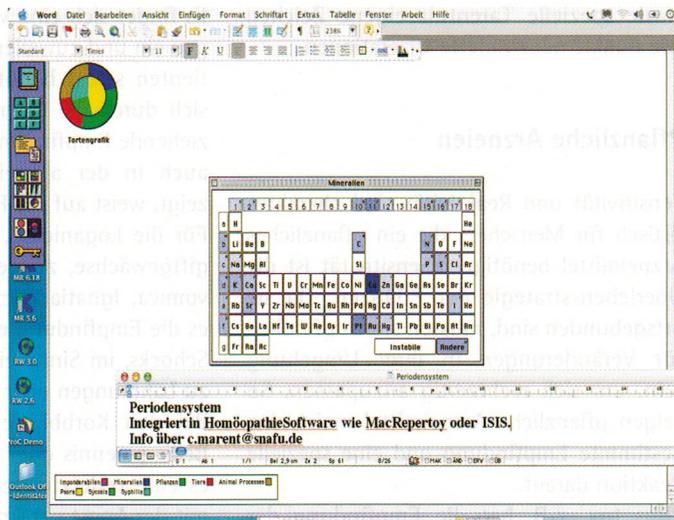
- NAPROXEN SCHWÖRER®**
Filmtabletten - Analgetikum
- SCHWÖNEURAL® N Mischung**
Homöopathisches Arzneimittel bei Schmerzen
- SCHWÖRHEUMAL® Mischung**
Homöopathisches Arzneimittel bei Erkrankungen des Bewegungsapparates

Haben Sie Ihre Muster schon bestellt?

(gem. § 47 Abs. 3 AMG)

Pharma Schwörer GmbH · D-69257 Wiesenbach · Goethestraße 29
Tel. 0 62 23-43 47 · Fax 0 62 23-4 74 38 · www.pharma-schwoerer.de





Periodensystemchart

dem die Erkrankung erfahren wird. Es ist das „Wie“ der Empfindung. So ist plötzlicher zerschmetternder Schock das akute Miasma der Pfeilgiftgewächse, das Heilmittel ist Strychnin (Alkaloid diverser Loganiaceae). Zumeist sind die Alkaloide akute Arzneimittel. Ein wiederkehrender, periodischer Schock entspricht dem Malaria-Miasma und bedarf somit Spigelia. Wichtig für die Wahl des Miasmas ist nicht unbedingt wie die Erkrankung verläuft, sondern wie es der Patient erlebt. So kann eine an sich chronisch verlaufende Erkrankung auf der Ebene der Empfindung als akut und plötzlich erfahren werden.

Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Renaissance der von Hahnemann abgelehnten Signaturenlehre. Allerdings, wenn ich den alten weisen Mann richtig einschätze, wendete er sich gegen Versimplifizierung wie: „Alle gelb blühenden Pflanzen sind Leberheilmittel“. Signaturenlehre in diesem Zusammenhang meint ein aufmerksames Studieren der Struktur von Stoffen und der Lebensstrategien von Pflanzen und Tieren. Um eben, ähnlich wie in der homöopathischen Anamnese beim Patienten, das Eigentümliche und Sonderbare herauszustellen. Die Lebensstrategien, die ja Ausdruck des Pflanzen-

oder Tier-Geistes sind, können im Patienten in den Empfindungen wiedergefunden werden. Trifft hier auf der Ebene der Empfindung die Lebensstrategie des Patienten auf eine ähnliche Lebensstrategie eines Mineral-, Pflanzen- oder Tier-Geistes, kann die Lebenskraft eine tiefe Heilung erfahren.

Es kann einen in großes Erstaunen versetzen, sich in einem Kosmos wiederzufinden, in dem jedes Ding und Lebewesen eine potenzielle Arznei, daher aber auch ein potenzielles Gift zu sein scheint. Noch wunderlicher ist vielmehr, dass es nicht die Dinge oder Lebewesen selber sind, die diese Kräfte besitzen, sondern der in ihnen wirkende Geist.

In den schamanistischen Traditionen ist die Besessenheit durch „Spirits“, also Geister, als Krankheitsursache wie auch zur Heilung eine fundamentale Grundannahme. Dies erscheint im Lichte der Homöopathie als durchaus zutreffend, wenn auch die Terminologie und Behandlungsform sich oberflächlich unterscheiden. Hahnemann sprach ja von den „geistartigen Arzneien“, wenn er die homöopathischen Mittel meinte.

Es ist also, als wären wir in unserer tiefen Ebene von einem Geist besetzt, den wir vielleicht auch gerufen haben, und ein

ähnlicher Geist aus dem Naturreich kann ihn wieder austreiben.

Sicherlich ist das starke Tobak für unsere westlich-materialistische Weltanschauung, aber diese Art von Poesie, wenn man sie anerkennt, hinterlässt einen demütig. Sich die Kräfte von Tieren, Mineralien oder Pflanzen anzueignen hat uralte Wurzeln und findet sich auch als Wappentier in unseren aufgeklärten Zeiten wieder. Eingedenk unserer ursprünglichen menschlichen Schwäche und Nacktheit, unseres Mangels an Krallen, Hauern oder Fell und unserer Unfähigkeit zu fliegen, uns durch Geschwindigkeit oder einen Hornpanzer in Sicherheit zu bringen, macht es durchaus Sinn, die Kräfte des Bären oder des Löwenzahns herbeizurufen.

Hätten wir nicht unsere Intelligenz und Fantasie, wir wären leichte Beute.

Auch die Grausamkeit, mit der wir die Natur und Tiere unterjochen, macht nur Sinn, wenn man das darunter liegende Gefühl der Schwäche sieht. Wer tief genug in seine Menschlichkeit geblickt hat, kennt diese Verletzlichkeit.

Mögen uns die Geister weiterhin wohlgesonnen sein und uns beistehen, bis wir eines Tages die Kraft haben, ganz Mensch zu sein, unserer Schwäche und Hilflosigkeit nicht mehr aus dem Weg zu gehen, sie anzunehmen und uns auszuliefern an die geheimnisvolle Weisheit dieser Schöpfung.

Literatur

- Jan Scholten:
Homöopathie und Minerale
- Homöopathie und die Elemente
- Geheime Lanthanide
- Rajan Sankaran:
Einblicke ins Pflanzenreich 1 & 2
- Die Empfindung in der Homöopathie

Anschrift des Verfassers:

Florian Fuhlert
Wengen 8
86911 Dießen



Die Continentale
mehr als eine Versicherung

Die Continentale eine Versicherung für Heilpraktiker,
gegründet 1926 von Heilpraktikern



Die Continentale
mehr als eine Versicherung

NEU: Heilpraktikerdatenbank

Gruppenarife – Spezialprämien – Studienkostenausfallversicherung

Infomappe kostenlos bei	Die Continentale Zellerer & Renner GmbH Fürstenrieder Str. 279a 81377 München	✓ Kostenlose Rufnummer: 0800-2394757 www.heilpraktikerservice.de
-------------------------	--	--



Colon-Hydrat

zur sanften Darmsanierung

- Colon-Geräte
- Ozon-Geräte
- Einwegmaterial zu günstigen Konditionen

Med. Fachhandel F. Boenigk · Peddenkamp 41 · 40883 Ratingen
Telefon 0 21 02/6 74 75 · Telefax 0 21 02/12 97 31

Haben auch gebrauchte Geräte auf Lager.